

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 84.

Neuenbürg, Samstag den 15. Juli

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beiträge werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Die Kgl. Pfarrämter,

welchen in den nächsten Tagen Verzeichnisse über die Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1875 zur Erledigung der Revisionsbemerkungen zugehen, werden ersucht, dieselben in Bälde wieder einzusenden.

Neuenbürg den 14. Juli 1876.

K. Oberamt.
Gaupp.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief

wird erlassen gegen den 21. Jahre alten Müllerknecht Franz Becker von Lambricht a. d. Hardt, wegen Betrugs gem. St. G. B. §. 263. Becker ist 1,65 M. groß, hat dunkelblonde Haare und ebensolchen Schnurr- und Knebelbart, niedere Stirne, breite Nase, graue Augen, und ein volles Gesicht. Er trägt wahrscheinlich schwarzgestreifte Tuchhosen und eben solche Weste, schwarzen Tuchrock und schwarzen Filzhut.

Den 12. Juli 1876.

Untersuchungsrichter:
Lempp.

Gestorben im Monat Juni d. J.

Von Neuenbürg:

Knöller J. F. Mehnert's Ehefrau,

Ganzhorn Lydia, led.,

Gensfle Alt Christian, Schmied;

von Conweiler:

Frey Gottfried, Schuhmachers Ehefrau;

von Engelsbrand:

Bauerle C. Fr. Acciser,

Funt Alt Friedr., Zimmermanns Ehefr.,

Nau Michael, Bauers Wittw.

von Gräfenhausen:

Burger Jakob Fr. Schuster,

von Grunbach:

Bub Jakob Chr. Wittw.

Walz Joh. Georg;

von Salmbach:

Bub Jakob, Schuster,

von Schwann:

Albinger Michael.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Neuenbürg, 12. Juli 1876.

K. Gerichts-Notariat.

Revier Langenbrand.

Stochholz- & Stren-Verkauf.

Montag den 17. Juli

werden vom Staatswald Ulrichswald, Bäumlesmiff und Eulenloch:

ca. 40 Rm. tanneses Stochholz im Boden, zur Aufbereitung durch die Käufer, versteigert, gleichzeitig

die Stren von der Eulenlochschnesse. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Grunbacher Kirchweg.

K. Revieramt.

Privatnachrichten.

Das jährliche

Bezirksmissionsfest

soll nun, so Gott will, am Feiertag Jakobi, den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in Neuenbürg stattfinden und wird zu demselben hiemit freundlich eingeladen.

Pforzheim.

Schuhe, Stiefel

und

Pantoffel

in allen Sorten und jeder Grösse,

sowie

Kinder-Stiefel jeder Art

findet man stets in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen in dem weltberühmten

Mainzer Schuhwaaren-Lager

von

Martin Willstädt & Co.

Kronenstrasse vis-à-vis der Restauration Büxenstein.

Neuenbürg.

Cylinder- & Anker-Uhren,
 Regulatoren, Pariser Wecker,
 Wand-Uhren, Ketten etc.,



empfeht billigt



E. Weik, Uhrenmacher.

Neuenbürg.

Ein größeres Quantum

1874er Wein

aus dem Zabergäu

habe zu verkaufen, und kann denselben zu dem niedern Preis von

78 Mark pr. 300 Liter

abgeben. Muster sind bei Hrn. Käufer Bauer und bei mir zu haben.

Hagmayer, vorm. Schiffwirth.

Neuenbürg.
Bei günstiger Witterung morgenden Sonntag den 16. Juli:
Musikalische Unterhaltung
durch gut besetztes Orchester

in meiner  auf dem Münster,

zu deren zahlreich geneigtem Besuch bestens empfehlen kann mit dem Bemerken, daß bei mir vorzügliches Lagerbier zu treffen ist und dieselbe bei günstiger Witterung auch täglich von Mittags 2 Uhr ab geöffnet wird.

W. G. Hagmayer
zum Deutschen Kaiser.

Neuenbürg.
Musikalische Abend-Unterhaltung

heute Samstag Abend, Anfang 7 1/2 Uhr bei

Rudolf Mummel,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Gas- & Wasserleitungs-Geschäft

von

H. Schönsiegel,

PFORZHEIM.

Ausführung

von

Gas-, Wasser- & Dampf-Leitungen

jeder Art.

Billige Preise.

Solide Ausführung.

Mühle-Versteigerung.

Die Erben der Leopold Heinzler, Müller Wittve auf der Kochmühle lassen nochmals der Erbtheilung wegen am **Donnerstag den 27. Juli 1876** Vormittags 10 Uhr

in ihrer Behausung ihr im Albtal bei Ettligen gelegenes arrondirtes Anwesen bestehend aus

Wohnhaus nebst Mühlengebäude mit 5 Mahl- und 1 Schälgang, Delmühle, Hanfreibe, Scheuer, Stallungen, Wasch- und Backhaus, 2 gewölbten Kellern und

369 Ar 55 M. Garten, Hofraithe, Wiesen und Ackerland, öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgültige Zuschlag sofort ertheilt wird, wenn mindestens 57,600 M. geboten werden.

Die günstig gestellten Bedingungen können bei mir eingesehen werden und kann der Käufer auch alle vorhandenen Fahrnisse billig erwerben.

Ettligen, den 6. Juli 1876.

Großh. Notar
H. v. B.



Liederkrantz

heute 7 1/2 Uhr.



Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Montag den 17. Juli Abends 6 Uhr rückt das ganze Corps zu einer **Uebung** aus. Kopfbedeckung: Mütze. Das Commando.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 16. ds. Nachmittags 5 Uhr

Versammlung

bei **J. Reister.**

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Vanille-Bruch-Chocolade

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Tafeln empfiehlt pr. Pfd. à M. 1. und M. 1 20 S
Carl Bügenstein.

Das neue württemb.

Spruch- & Liederbuch,

wie **Lesebücher** und alle andern Schulbücher vorrätzig bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.



Am Donnerstag habe ich meine **Wirthschaft**

wieder eröffnet, empfehle dieselbe dem Wohlwollen hiesigen und auswärtigen Publikums bestens.

Joh. Fauth, Metzger.

Neuenbürg.

18 Stück

Kaninchen

verkauft billig

Christian Blaisch,
Straßenwart.

Neuenbürg.

Einen

Koch-Ofen

hat zu verkaufen

Chr. Schönthaler.

Neuenbürg.

Sesfenbranntwein,

in reiner und bester Qualität empfiehlt

W. Hagmayer.

Eine 4 %

Staats-Obligation
von Mt. 200

wird gegen baar umzutauschen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Aus Dankbarkeit

versichere ich gern, daß der

weiße Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau meine Frau von ihrem veralteten Brustleiden und Husten gänzlich befreit hat.

Cosel.

Eschirne, Kreisger.-Bureau-Assistent.

Nur echt zu haben bei

Carl Bügenstein in Neuenbürg.

C. Schobert in Wildbad.

Joh. W. Beder in Fredeburg.

Neuenbürg.

Ein kleines, billiges

Fogis,

mit entsprechendem Holz- und Kellerraum, ist zu vermieten bei

C. Kappler.

Getrocknete

Heidelbeeren,

Kirschen & Kirschenstiele,

Kamillen,

Lindenblätthen,

kauft

Carl Gilbert,
Kühler Brunnen,
Herrnalt.

Karten der Türkei,

Kriegsschauplatz,

bei

Jac. Meeh.

Ein Buch, **60 Auflagen** erlebt hat, welches seiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentieren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist bereits die 60. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende voran der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Ateste beweisen. Verküme es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 Mk. kostende Werk baldigt in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10.- direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Virkenfeld.

Die beleidigenden Worte, die ich gegen Johannes Delschläger, Kronenwirth ausgesprochen habe, nehme ich öffentlich zurück.

Chr. Vesper, Schmiedmstr.

Kronik.

Deutschland.

Der Postvorschubverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird mit Ablauf des 12. Juli bis auf Weiteres eingestellt. Nach diesem Zeitpunkt in letzterem Postgebiet eingehende Vorschubsendungen werden nach dem Aufgabeort zurückgeleitet. Im Postanweisungsverkehr tritt die Beschränkung ein, daß in Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres von einem Aufgeber an denselben Empfänger höchstens zwei Anweisungen an einem Tage angenommen bzw. ausbezahlt werden.

Strasburg, 12. Juli. Das ganze Land gleicht gegenwärtig einem Opferstock. Man muß der Hochherzigkeit volle Anerkennung zollen, mit welcher die Elsäßer zur Linderung der Noth in den überschwemmten Gegenden ihre milde Hand aufthun. Bei den verschiedenen Annahmestellen in Strasburg allein sind bis gestern 181,000 Mk. eingegangen. Die Zeichnungen dauern immer noch fort. Die in Frankreich gesammelten Summen werden um ein Namhaftes die Beiträge des Landes selbst übersteigen. Fast in allen französischen Städten haben sich Komite's zur Unterstützung der Ueberschwemmten gebildet. Dem gegenüber berührt es etwas peinlich, daß man von Deutschland in dieser Beziehung verhältnismäßig wenig hört. — Zwei Bataillons des 126. (württembergischen) Regiments haben jüngst einen mehrtägigen Auszug gegen die Vogesen gemacht, um da Feldübungen in größerem Maßstab abzuhalten. Dabei hatten die Soldaten Gelegenheit, auf den rühmlich bekannten Odilienberg zu kommen, wo es ihnen recht gefallen hat.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juli. An württembergischen Offizieren sind auf den serbisch-türkischen Kriegsschauplatz abgegangen: Hauptmann Harpprecht vom Feldartillerieregiment Nr. 29 in Ludwigsburg und in

dessen Begleitung Lieutenant Berger desselben Regiments.

Wilsbad, 12. Juli. Wie in den vorangehenden Jahren soll auch für diese Saison und zwar für Anfang nächster Woche eine idyllische Floßpartie nach Höfen beabsichtigt sein. Die Rückfahrt dürfte dann mittelst Extrazugs stattfinden.

Gräfenhausen, 12. Juli. Seit gestern befinden sich an der Kammer des Grünhofwirth Luz gefärbte Trauben.

Schweiz.

Die wiederholt erwähnte allgemeine Ausstellung für Fußbekleidung in Bern ist in 6 Gruppen eingetheilt: 1) Plastische Fußmodelle in Gyps, Holz, Kautschuk, alle Fußarten, sowohl im normalen Zustand als in den vorkommenden Verunstaltungen darstellend; 2) alle zur Anfertigung der Fußbekleidung dienenden Sorten von Leisten in Holz und anderen Materialien, Leistenmodelle, alles nach rationeller Form; 3) zur Konfektion der Fußbekleidungen dienende Rohstoffe (Leder, Häute in allen Graden der Zurechtung, der Qualität, des Gewichts etc.), Assortimente von Fournituren aller Art und aller zur Herstellung des Schuhwerkes erforderlichen Bestandtheile, dann Bürsten, Wichte, Fette etc.; 4) Maschinen und Werkzeuge, welche zur Herstellung des Schuhwerkes benutzt werden; 5) Fertige Fußbekleidungen jeder Art, meist nach der rationellen Form; 6) Sammlungen von getragenen Schuhwerk, bildliche Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte der Fußbekleidung, Literatur, Fußabgüsse mit zugehörigen Leisten und Schuhen. Am mannigfaltigsten ist begreiflich die fünfte Gruppe vertreten, vom feinsten Damen-, vom kleinsten Kinder-, bis zum soliden Militär- und derb beschlagenen Gebirgsschuh, ja bis zu den meterhohen Reit-, Wasser- und Jagdstiefeln, in allen möglichen Formen und zu allen möglichen Preisen, nach den verschiedensten Systemen, worunter das rationelle überwiegend ist. Ganz neu dürfte ein System sein, welches S. Wallerstein u. Sohn in Wien bei ihren sogenannten Charnier-Schuhen, Stiefeln und Stiefletten anwenden. Bei den 30 nach diesem System gefertigten und ausgestellten Fußbekleidungen ist die Schnittform durchgehends der Art, daß durch unterlegte Laschen der Fuß vollständig gegen Staub und Rässe geschützt ist, während sich die Befestigungsmethode durch Einfachheit, Dauerhaftigkeit, Eleganz und bequeme Handhabung ausgezeichnet. Neben diesen verschiedensten Arten von uns bekannten Schuhen, wobei auch die krafftesten Ausgebirten der Mode nicht fehlen, finden wir Kollektionen von Fußbekleidungen aus der Bukowina, Montenegro, von canadischen Eingeborenen, aus China, aus der Tartarei etc., dann alle möglichen Holz-, Filz- und Gelflechschuhe. Die Maschinenausstellung ist eine sehr reichhaltige und auch die Gruppen gut bestellt. Ein französisches Haus hat z. B. allein 200 Sorten Stiefe, ein englisches einen großen Schrank voll Garn- und ein schweizerisches einen dito voll Strippenmuster ausgestellt. An Maschinen, Schnallen, theilweise mit Brillanten besetzt, finden sich ebenfalls reiche Kolle-

ktionen vor. Gewaltige Ochsenhäute drapieren einen Gang, in dessen Hintergrund eine große, hübsch geordnete Leistenpyramide das Auge auf sich zieht, während hinwieder in einem der Säle neben allen möglichen Fournituren, Schmieralien, etc. selbst der Schusterpapp, eingekauft von einem Mannheimer Hause, nicht fehlt. Das Preisgericht, bestehend aus Professoren der Anatomie, Aerzten, Offizieren und Handwerksmeistern, hat kürzlich seine Untersuchung beendigt; sein Urtheil ist jedoch noch nicht bekannt. Den Ausstellern von vorzüglichen Gegenständen werden Ehrenmedaillen zuerkannt, in der zweiten und fünften Gruppe werden übrigens Geldprämien verabfolgt.

Oesterreich.

Wien, 12. Juli. Die Polit. Korresp. meldet aus Widbin: Osman Pascha benutzt eine Pause in den Operationen, um sein Korps durch Heranziehung von Mannschaften und Kanonen zu verstärken. Die Serben beschäftigen sich mit der Organisation von Streifkorps. Ein solches Streifkorps in Stärke von 3000 Mann ist bis zu der zwei Stunden von Widbin entfernten Ortschaft Gangowa vorgedrungen.

„Aus besonderer Quelle“ meldet das Wiener Telegraphen-Korrespondenzbureau von Serajewo, den 11. d. M.: Bei Wisseggrad, also an der Westgrenze Serbiens, fand heute ein größerer Kampf zwischen Serben und Türken statt, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Die Serben beschossen Novibazar anhaltend. Ferner von Skutari 11. Juli: Heute fanden zwei größere Gefechte zwischen den Monteneaninern und den Türken statt, eines bei Kernica in der Kraina, ein zweites bei Podgorizza. Die hier einlaufenden Nachrichten lauten weniger günstig für die Türken, welche stärkere Verluste erlitten habe sollen.

Gegenüber den wichtigen Entschlüssen welche in Reichstadt gefaßt wurden, sind die Kämpfe am Timok und der Drina von untergeordnetem Interesse. Ob die Türken oder die Serben im Besitze von Pterblina sind, ist für die weitere Entwicklung der orientalischen Frage nicht so wichtig als die Abmachungen, die in jenem böhmischen Schlosse das Licht der Welt erblickt haben, deren Specialitäten bis jetzt noch in Dunkel gehüllt sind.

Miszellen.

Volksbildung und Sittlichkeit.

(Aus einem Vortrag von Dr. Jul. Rippert in Berlin.)

Der Vortragende hob die Erfolge hervor, deren sich die Bestrebungen der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ bisher zu erfreuen hatten, ohne in Abrede zu stellen, daß sie eigentlich jenen Erwartungen noch lange nicht gleichkämen, die man gerade bei dem bildungsfreundlichen Volke der Deutschen zu sagen sich berechtigt glaubte. Die Gründe dieser Erscheinung sind mannigfaltig, Geringschätzung der Sache, ein gewisser Standesegoismus und Aehnliches. Unter den edleren Motiven der Ablehnung der genannten Bestrebungen beruhe das Beachtenswerthe in dem weit verbreiteten Vorurtheile, daß mit der Zunahme der Geistesbildung die Sittlichkeit abnehme. Ohne zu verschweigen, daß ein

erhöhtes Maß von Wissen den Menschen in seiner Art überhaupt und sohin auch den Schurken als solchen vollkommen machen könne, widersprach der Redner der landläufigen Ansicht, daß das gewonnene Wissen in diesem Falle nicht nur die Art einer Schlechtigkeit, sondern diese selbst erzeugt habe. Er bewies vielmehr, daß ohne Fortschreiten der intellektuellen Bildung der Menschen auch die Entwicklung des Sittengesetzes nicht fortschreiten würde und daß andererseits bestimmte Grundlagen geradezu verheerender Unsittlichkeit — er wies auf das mittelalterliche Regier-Gezenthum, den Sinn für Grausamkeit in den höchsten Ständen zc. hin — nicht anders als durch fortschreitendes Wissen und dessen Verbreitung im Volke stufenweise aus der Welt geschafft werden können. Der Redner unterschied in der Bezeichnung „Sittlichkeit“ zweierlei Begriffe und bezeichnete als objektive Sicherheit das jeweilig geltende Sittengesetz, als die subjektive Sicherheit aber jenes Maß seiner Erfüllung, die jeweilig im Volke nachweisbar ist. Jene sei geradezu das Projekt, oder vielmehr die Blüthe der jeweiligen gesammten Kultur-entwicklung eines Volkes und steige mit dem Steigen geistiger Errungenschaften; in dem Maße aber, als diese Errungenschaften nicht Eingang fanden beim Volke, scheint dessen subjektive Sittlichkeit nicht bloß stehen zu bleiben, sondern gegenüber der stets anspruchsvoller werdenden Moral einer erhöhten Kultur geradezu rückwärts zu schreiten, weil in der That die Klust immer größer wird. Sie könne endlich so groß werden, daß sich der Egoismus ihrer bemächtigen und so einen neuerlichen Rückgang anbahnen könne. Gegen diese Gefahr gäbe es nur ein wirksames Mittel — jene Klust nicht entstehen zu lassen und wo sie sich zeigt, sie durch Heranziehung des Volkes zur Theilnahme an den gewonnenen Bildungsschätzen zu verengen, statt zu erweitern. Daß die objektive Sittlichkeit nicht immer dieselbe sei, selbst nicht innerhalb desselben Kirchenwesens, obwohl eigentlich die Kirche jeweilig ihre Grundsätze wie in einer Volksbibel der Moral zusammenzufassen und zu wahren pflegte, zeigt der Redner an dem Christenthume selbst, das den Begriff der Moral zunächst so unendlich veredelte, indem es die Grenzen zwischen den Menschengruppen und Klassen aufhob, aber von dieser Höhe auch wieder herabstank nicht bloß zur Einführung neuer Schranken, sondern in mancher Hinsicht noch unter den vorchristlichen Moralbegriff. Diese Rückbildung fällt zusammen mit dem Rückgange der Wissenschaft — der Moralbegriff hob sich wieder mit dem Erblühen der Wissenschaft. Wir aber dürfen uns eines so geläuterten Moralbegriffes rühmen, nicht trotz unseres Wissens, sondern in Folge desselben und es ist an uns die Klust zwischen dem Ideale und der subjektiven Sittlichkeit zu verengen, indem wir das Volk einführen in die Schätze unserer Kultur.

Ein junger vermöglicher Offizier, welcher in Berlin bei seiner Mutter wohnt, begab sich, wie die „Staatsb. Zeitung“ meldet, nach einem Café. Mütze und Degen legte

er im Vorzimmer ab und ging dann in das anstoßende Zimmer, wo seine Kameraden Platz genommen. Als er nach Verlauf einiger Stunden wieder nach seiner Behausung zurückkehren wollte, vermist er seine Mütze und schickte deshalb einen Aufwärter nach Hause, um eine andere Kopfbedeckung zu holen. Wie erstaunte er, als ihm seine abhanden gekommene Mütze gebracht wurde. Eiligst kehrte er in seine Wohnung zurück und erfuhr hier, daß ein anständig gekleideter Herr seine Mütze abgegeben und dafür den Helm und 25 Thlr. in Empfang genommen habe, indem er der alten Dame vorgeschwindelt, der Herr Lieutenant müsse sofort in Dienstangelegenheiten nach Potsdam reisen.

(Münchhausen junior.) In Mainzer Kreisen, so erzählt der „Anzeiger“, kurfirt folgendes Jagdstückchen, welches einem jungen Nimrod passiert sein soll. Derselbe folgte der Einladung eines Bekannten und begab sich mit einem Lesacheuz bewaffnet in der Nähe von N. am Main auf die Jagd. Plötzlich sah er einen mächtigen Keiler auf sich zukommen. Er wollte sich schussfertig machen, stolperte aber dabei über eine Baumwurzel und drückte unwillkürlich beiden Schüsse ab. Natürlich dachte er sie seien ins Blaue gegangen, als er aber hinsah, lag nicht nur das Wildschwein todt am Boden, sondern der zweite Schuß hatte einen eben vorbeieilenden Hirsch getroffen, der im Niederstürzen einen Hasen gespießt hatte. Verwundert wollte er die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, aber er kam nicht dazu, denn im Hinauffahren fing er mit jeder Hand eine Schnepfe. — Eine ältere Anekdote, nach welcher von einem angeschossenen Reh die Haare „zainenvoll-weise“ herumflogen, kommt uns beim Lesen dies in frische Erinnerung.

[Schwarze Rosen.] C. G. Ernest in Stockton, Californien, ist es, wie die Anglo-American Correspondenz meldet, nach vielfachen Versuchen gelungen, Rosen von schwarzer Farbe zu ziehen. Er okulirte einen Ableger einer dunkelrothen Rose auf eine Eiche, und der Tannin enthaltende Saft der Eiche, aus welcher die Rose ihre Nahrung zog; verlieh der Blüthe eine tintenschwarze Farbe. Leider ist es bis jetzt jedoch nicht gelungen, Ableger dieser schwarzen Rosen in Gartenerde zu verpflanzen, da dieselben stets nach kurzer Zeit verdorrten.

Erinnerung zum 15./19. Juli 1870.

Der Kampf um deutsche Ehre.

„Basgau's Hüh', Deutschlands Thermoplä!“
Friedrich der Große.

Hört ihr es wieder langgezogen tönen
Von Frankreich her das Kriegsgeschrei der
Braven?

Um nicht'gen Vorwand wollen sie uns
höhnern,

Im deutschen Lande neue Kaiserflaven
Sich schaffen mit der Wüste braunen Söhnen
Und mit den Bajonetten der Juaven.

Im Grunde ist's auch heut' der Waffentänze
Uralte Melodie: Der Rhein, die
Grenze!

Wir aber kennen eine andr'e Weise,
Die ist vordem durch's ganze Land ge-
drungen;
Das deutsche Volk hat kräftig laut zum
Preise
Des deutschen Stromes jenes Lied gesungen,
Sogar die Diplomaten summten leise
Die Falte mit. Auch damals war erklingen
Die Mähre von den ländergier'gen Raben,
Doch Antwort war: Sie sollen ihu
nicht haben!

Seid auf der Hut! Es ist die deutsche
Trene
kein leerer Wahn, um Schwärmer zu be-
lügen!
Erklinget jetzt der Schlachtgesang auf's
Neue,
So kann die bloße Abwehr nicht genügen.
Wir tragen Schuld und hegen bittr'ne Neue,
Daß Fremde stets noch deutschen Boden
pflügen,
Und Straßburgs Mänsler wird
schon zeitig rufen:
Macht wieder deutsch, was deutsche Hände
schufen!

Was damals ging, als viele lose Fexen
Man noch den deutschen Kaisermantel nannte,
Und keiner wagte selbst ein Schwert zu
wehen,
Wenn ihm der Franze Haus und Hof ver-
brannte,
Geht heut' nicht mehr, seit aus Gewohn-
heitsneken
Das Volk sich wand und seit es selbst er-
kannte:
Daß nimmermehr der Sieg dem Kampfe
fehlet,
Wenn ein Gedanke jeden Mann befelet.

Und der Gedanke wird uns Allen kommen,
So weit die Zungen deutsche Worte sprechen!
Gewiß wird die Gefahr zum Heile frommen
Und uns des Maines Linie durchstrecken;
Was lang nicht mehr am Himmel uns
erglommen,
Wird endlich siegend durch die Wolken
brechen;
Die Sonne wird wie Anno Dreizehn
scheinen,
Und in Begeist'ring Herz mit Herz vereinen.

Zwar einen Kampf auf Siegen oder
Sterben
Wird's mit dem Erbfeind, wenn er nahet,
geben;
Doch mag die Flamme roth den Himmel
färben;
Aus Noth und Tod ersehnet neues Leben.
Das Vaterland wird frische Kraft erwerben,
Wird wie ein Phönix aus der Asche
schweben —
Verbrannt der Plunder, alt und saden-
scheinig —
Nach außen stark, nach innen frei und
einig.

(Aus „Kriegs-Poesie“ 1870/71.)

